

CONSTANTIN VON ETTINGSHAUSEN (1826 - 1897)

Constantin von ETTINGSHAUSEN wurde am 16. Juni 1826 in Wien als Sohn des bekannten Physikers und Mathematikers Andreas von ETTINGSHAUSEN (1796-1878) geboren.

Nach Abschluß des Gymnasiums in Kremsmünster und Wien begann ETTINGSHAUSEN mit dem Medizinstudium, das er 1848 an der Universität in Wien mit der Promotion beschloß.

Einen entscheidenden Einfluß für seinen weiteren Werdegang hat der Einfluß Wilhelm HAIDINGERS (1795-1871) dargestellt. Zwischen 1849 und 1854 war er Custos-Adjunkt an der Geologischen Reichsanstalt. Am 2. Juli 1853 wurde ETTINGSHAUSEN auf Grund seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen zum Korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt. 1854 erfolgte seine Berufung als Professor "*der populären Physik, der Zoologie, Mineralogie und Botanik für beide Lehrcurve*" an der Medizinisch-Chirurgischen Militärischen Josephs-Akademie. Am 18. September 1871 wurde ETTINGSHAUSEN, nach der Auflösung des "Josephinums", zum ordentlichen Professor der Speziellen Botanik und Phytopaläontologie an der Grazer Karl-Franzens-Universität ernannt (KRONES 1886:194). 1875 bekleidete er das Amt des Dekans der philosophischen Fakultät, im Studienjahr 1880/81 das des Rektors.

ETTINGSHAUSEN starb am 1. Februar 1897 in Graz.

ETTINGSHAUSEN war Paläobotaniker von internationalem Ruf, ein Forscher, "*dessen Name auch jenseits des Oceans einen guten Klang hatte*" (KRASSER 1897:273).

Literatur:

C. ETTINGSHAUSEN (1997), HOERNES (1898), HUBER (1897), KOVAR-EDER (1997a,b,c), KRASSER (1897), STAUB (1898), WURZBACH (1858), ZAPFE (1971)

ROBERT FLEISCHHACKER (1855 - 1937)

Robert von FLEISCHHACKER wurde am 9. November 1855 in Graz als Sohn des Oberstabsarztes Dr. Viktor von FLEISCHHACKER geboren. Nach der Matura am Zweiten Staatsgymnasium in Graz, begann er mit dem Studium moderner Sprachen, Geologie und Chemie an der Grazer Universität. 1878 promovierte er (Paläontologie). Nach der Promotion war er vorübergehend an der Geologischen Reichsanstalt in Wien gemeinsam mit Vinzenz HILBER Volontär. Danach legte er an der Universität in Prag die Lehramtsprüfungen für Französisch und Englisch ab und wechselte an die Universität Berlin, wo er sich drei Jahre aufhielt. Danach ging FLEISCHHACKER an die Universität in London und kehrte erst 1890 nach Graz zurück. In Graz war er politisch für die 1896 gegründete Deutsche Volkspartei tätig und setzte sich besonders für die Armenfürsorge ein. Zwischen 20. Oktober 1912 und 17. Juni 1914 war er Bürgermeister der Stadt Graz. Wissenschaftlich war sein Spezialgebiet die Sprachforschung; er habilitierte sich 1922 für Anglistik, 1928 wurde er außerordentlicher Titularprofessor für Anglistik an der Grazer Universität.

FLEISCHHACKER starb am 31. August 1937 in Graz.

Seine erdwissenschaftliche Tätigkeit beschränkt sich auf seine Dissertation (Promotion: 12.7.1878), welche er unter der Betreuung von Carl Ferdinand PETERS